

Nr. 628

Der Knackwurstfabrikant

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Ulla Kling

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Kurbekanntschaft Simons Max Schlotterbeck kommt zu Besuch. Als Geschenk überreicht er zwei Kartons Knackwürste aus seiner eigenen Wurstfabrik. Um die anspruchsvollen Wünsche des Fabrikanten zu erfüllen, muss die Bauernfamilie schon den vollen Einsatz der Personen bringen!

Tochter Gundi ist das bevorzugte Objekt seiner Begierde! Mit seinen raffinierten Annäherungsversuchen bringt er die Verlobten auseinander. Als Simon seine Frau Traudl mit seinem Freund in einer verfänglichen Situation antrifft, wird die Atmosphäre gereizt!

Plötzlich taucht die Dorfmetzgerin auf und will die zwei Knackwurstkartons sowie die gekauften Delikatessen bezahlt haben! Jetzt wird für Schlotterbeck die Lage schief. Die weiblichen Mitglieder der Familie – außer Oma – wollen den angeblichen Fabrikanten endlich loswerden.

Hilfe leistet dabei die Matzinger Hanni, die den ganzen Schwindel aufdecken kann, denn vor 15 Jahren war sie die Geliebte Schlotterbecks. Der reiche Fabrikant entpuppt sich als mittelloser Heiratsschwindler. Doch am Ende schnappt die Falle zu: Max Schlotterbeck muss die Matzinger Hanni heiraten!

Die Autorin

Darsteller:

Max Schlotterbeck	„angeblicher Fabrikant“, mittleres Alter (ca. 176 Einsätze)
Eiblinger Simon	Landwirt, gutmütiger Typ, mittleres Alter (ca. 155 Einsätze)
Eiblinger Traudl	seine Frau (ca. 208 Einsätze)
Eiblinger Gundi	beider Tochter (ca. 48 Einsätze)
Eiblinger Oma	liebenswürdiger, pfiffiger Typ (ca. 143 Einsätze)
Albert	Freund von Gundi, netter, junger Bursche (ca. 46 Einsätze)
Matzinger Hanni	Metzgermeisterswitwe, resolute Frau mittleren Alters (ca. 54 Einsätze)
Kniesl Roswitha	auffällig städtisch gekleidet (ca. 21 Einsätze)
Alois	Nachbar von Simon, Bauer, mittleres Alter (ca. 17 Einsätze)
Postbote	(ca. 7 Einsätze)
Taxifahrer	(ca. 6 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte gut eingerichtete Wohnstube.

Abgang Mitte: nach draußen

Links: Küche

Rechts: evtl. offener Abgang in die übrigen Räume

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

Grüaß Gott, liabe Leut'In, jetzt werd's ihr glei schau'n, do kommt oaner eini, dem derf ma net trau'n!
Holladiria...

Der Schlotterbeck Maxe hat a Knackwurstfabrik, bald fressen s' bloß Knackwürst', Bua, des is a Glück.
Holladiria...

Und der Maxe draht auf und duat wie ein Fürscht, dabei is er gar nix – er handelt mit Würscht'!
Holladiria...

Und die Eiblinger Oma hat der Frühling no packt, und sie hat sich ganz hoamlich den Maxe o'g'lacht...
Hohladiria...

Sie betört ihn mit Lockerln und schmalzern's Gebäck, sie gibt sich wie zwanzig, so munter und keck
Holladiria...

Doch der Maxe, der Bazi, is a ganz schlauer Tropf, der hat net die Liebe, sondern 's Fressen im Kopf!
Hohladiria...

Und so nimmt die Geschichte sehr rasch ihren Lauf, dass des net ganz guat geht, do kommt's ihr bald drauf.
Holladiria...

1. Szene

Traudl, Simon, Oma

(Traudl turnt auf einer Leiter und hängt Vorhänge auf, sie tritt dabei etwas daneben)

Traudl: Herrschaftseiten, hilf mir halt! Do kannst dir no des G'nack brechen wegen dem damischen B'suach!

Simon: *(Zeitung lesend)* Frau, maul net! Der damische B'suach is immerhin ein Fabrikbesitzer, merk' dir des endlich! Kannst dir was drauf einbilden, dass so ein feiner Herr überhaupt den Fuss über unsere Schwelle setzt!

Traudl: I sieh nur, dass i wegen dem „feinen Herrn“ des ganze Haus auf den Kopf stellen muss. Und übrigens, wenn der so fein is, wie du allwei sagst, dann is dem bei uns mit Sicherheit nicht „fein“ genug!

Simon: Der is nicht fein im gewöhnlichen Sinn,'sondern von einer unaufdringlichen Vornehmheit

Traudl: Was net sagst?

- Simon:** Jawohl, Vornehmheit, die nur Leut' an sich ham, denen des Geld nicht den Charakter verdorben hat.
- Traudl:** Also, mit dem seim Geld hätt' i ganz gern a bisserl an schlechten Charakter.
- Simon:** Frau, du red'st bloß Makulatur. Der Max is auf jeden Fall durch und durch leger.
- Traudl:** Schmarr'n! Is er jetzt fein oder leger? Wie kommst denn du überhaupt auf so eine verrückte Idee, dass du einen Fabrikbesitzer zu uns einladest? Do können mir doch in keiner Weise repräsentieren, der wird a andere Umgebung und an andern Umgang g'wöhnt sei.
- Simon:** Is er, is er! Aber wie g'sagt, bei aller Vornehmheit is er eben leger, der gibt sich sogar mit einem einfachen Landwirt ab, ob's dir jetzt passt oder net. Und dann hab' i dir a scho hundertmal erklärt, wie i den Max in der Kur kenneng'lernt hab' und dass mir uns angefreundet ham und dass i zu ihm g'sagt hab', wenn er mal bei uns durchkommt, dann soll er zu mir reinschauen – und des tut er jetzt.
- Traudl:** Wenn er bloß bei uns reinschaut, dann hätt' i net eigens die Vorhäng' im ganzen Haus waschen brauchen! – Do, jetzt räum' wenigstens die Leiter auf, wenn d' sonst scho nix tust.
- Simon:** Na ja – vielleicht bleibt er a an Tag – oder zwoa?
- Traudl:** Um Gottes Willen, des gang mir ja grad no ab!
- Simon:** Richt' di auf jeden Fall mal drauf ein und richt' des Fremdenzimmer her.
- Traudl:** Die alte Rumpelkammer, do willst du an Fabrikbesitzer unterbringen?
- Simon:** Frau, jetzt reg' mi bitt' schön nimmer auf, du kannst oam vielleicht auf den letzten Nerv geh'n! Seit des Telegramm von dem Max kommen is, moserst jetzt rum, ma könnt' glatt moana, der Schah von Persien kommt.
- Traudl:** Schmarr'n, der lebt ja gar nimmer! Du machst doch so a Theater wegen dem damischen Fabrikanten, und i hab' die Arbat damit!
- Simon:** Schau', der bringt uns g'wiss a Knackwurst von seiner Fabrik mit.
- Traudl:** I brauch' dem seine Knackwurst' net, de kann i mir kaufen, wenn i welche will!
- Simon:** Du bist heut' vielleicht wieder so richtig schön unausstehlich!
- Traudl:** I bin net unausstehlich, i hab' a Wuat! Jetzt räum' endlich die Leiter auf!
- Simon:** Nix wie maulen kannst du. *(mit Leiter nach rechts, stößt mit Oma zusammen, dreht dabei die Leiter mehrere Male nach links und rechts, so dass sie nicht herein kann)*
- Oma:** *(tritt ein)* Ja, woäßt jetzt bald, wie jetzt naus willst beim Loch?
- Simon:** Kann ja net schmecken, dass du grad reinwillst.

- Oma:** Deswegen brauchst trotzdem net wie der Ulmer Spatz bei der Tür naus! (*sieht ihm kopfschüttelnd nach, er kommt sofort wieder zurück*)
- Simon:** (*setzt sich wieder mit Zeitung, vergräbt sich dahinter*) So, jetzt könnt's zu zwoat weiterpalavern, i bin nimmer dahoam!
- Oma:** Habt's grad g'stritten? Lasst's euch nur net von mir stören. (*setzt sich seitlich in einen Lehnstuhl, sieht erwartungsvoll von einem zum anderen*) Na, was is jetzt? Geht's net weiter?
- Traudl:** Freili, Oma, mir streiten nur zu deiner Unterhaltung.
- Oma:** Des dat i scho moana! Wenn ihr zwoa so richtig schö in Fahrt seid's, des is no viel interessanter wie im Fernsehen bei „Dallas“!
- Traudl:** Oma, i hab' dir scho so oft g'sagt, du sollst dir den amerikanischen Schmarren net immer anschauen!
- Oma:** Wieso is jetzt des a Schmarren? Do geht's akkurat genauso und net anders als wie bei uns zu – und des wär' dann a Schmarren.
- Traudl:** (*zu Simon*) I hab's aber allwei g'sagt, stellt der Oma net den Fernseher ins Zimmer, mir ham überhaupts koa Kontrolle mehr, was sie sich anschaut.
- Oma:** Des is a net notwendig, i bin ja schließlich scho a paar Jahr volljährig. - Was i eigentlich fragen wollt', wann kommt denn der Herr Fabrikbesitzer?
- Traudl:** Auf dem Telegramm steht morgen. (*zieht es dabei aus der Schürzentasche*)
- Oma:** Wie alt is denn der?
- Traudl:** Des is doch vollkommen wurscht, wie alt der is. Auf jeden Fall is er mir im Weg!
- Oma:** Des is net wurscht – mei, vielleicht g'fällt er mir?
- Traudl:** Simon, du musst mit der Oma jetzt mal a ernstes Wörtl reden! De is ja schlimmer wie a jung's Madl, do müss' mer ja auf die Gundi net so aufpassen! (*von Simon kommt nur ein Brummen hinter der Zeitung*)
- Oma:** I bin auf jeden Fall die Oanzig in der Familie, wo noch – des hoaßt, eigentlich wieder zu haben is. Und bei "Dallas" do finden die ältesten Schrauben no ein spätes Glück!
- Simon:** (*hinter der Zeitung*) Sag' mal, Oma, möchtest du im Ernst nomal heiraten, langt's dir na net vom ersten Mal?
- Oma:** Wer red' denn glei vom Heiraten? Na na, des überleg' i mir in meim Alter scho arg lang.
- Simon:** Soviel Zeit zum Überlegen host aber a nimmer. (*grinst verschmitzt hinter der Zeitung hervor*)

- Oma:** Auf alle Fäll' is so a Fabrikbesitzer allwei koa junger Spund mehr, und wenn er vielleicht grad so in meim Alter wär' – wer weiß – dann könnt' ma sich vielleicht noch einen gemeinsamen Lebensabend aufbauen.
- Traudl:** Es ist doch net zum Fassen – dat sie sich pfeilgrad noch nach am männlichen Wesen umschauen, do woäßt nimmer, was du sagen sollst.
- Oma:** Vielleicht werd's mi no los, wer weiß – wer weiß. Auf alle Fäll', Traudl, musst mir heut' noch meine Haar waschen, und drehst mir sicherheitshalber a paar Lockenwickerl nei. Der Dutt da hinten is was für alte Weiber!
- Traudl:** *(fassungslos)* Jetzt glaubt's doch wirklich – is dir Ernst?
- Oma:** Moanst du, i mach' Spaß?
- Traudl:** *(tritt zu Simon)* Simon, sprich ein Machtwort! *(entreißt ihm die Zeitung)* Du sollst ein Machtwort sprechen, hab' i g'sagt!
- Simon:** Jetzt auf amal? Des bin i net g'wöhnt.
- Oma:** *(grinst)* Do bin i jetzt g'spannt drauf.
- Simon:** Was regst di denn so auf? Dreh' ihr halt a paar Lockerl nei, wenn's ihr Spaß macht.
- Traudl:** Dass ma von dir keine Hilfe erwarten kann, des is ja klar! Und i sag's dir, der dreimal vermaledeite Fabrikant, wenn net in einem Tag wieder drauß is beim Loch, dann kannst mi wirkli kennenlernen! *(zornig ab rechts)*
- Oma:** Hat's jetzt a Wuat, ha?
- Simon:** *(gelassen)* Sieht so aus.
- Oma:** Wer draht mir jetzt meine Locken nei?
- Simon:** I auf alle Fäll' net.
- Oma:** Also, einmal wenn ma in dem Haus von einem Menschen was will, dann is koaner do.
- Simon:** Ehrlich g'sagt, Oma, des mit die Lockenwickerl kannst dir sparen, i glaub' net, dass der Max bei dir no anbeißt.
- Oma:** *(zornig)* Ob er beißt oder net, i will auf alle Fäll' adrett ausschauen, wenn uns scho mal ein echter Fabrikant besucht!
- Simon:** Des werd ja a Gaudi. Wenn i des geahnt hätt', was des für eine Lawine auslöst, denn hätt' i den Max g'wiss net eing'laden. Des is ja scho jetzt die reinste Familienrevolution. So, und jetzt lasst mi endlich mei Zeitung lesen!
- Oma:** *(steht auf, gekränkt)* Kein Mensch kümmert sich um mich – kein Mensch.
- Simon:** Is scho guat, Oma, die Walzen kennen mir scho.

2. Szene

Vorige, Gundi, Albert, Traudl

- Gundi:** *(kommt mit Albert von Mitte)* Grüaß euch beinand! Ja, Oma, was schaut denn so grantig?
- Oma:** Is ja wahr!
- Simon:** *(in ihrem Tonfall)* Kein Mensch kümmert sich um sie – kein Mensch.
- Gundi:** *(lacht)* Geh', Oma, mir san doch alle immer um dich rum! Albert, komm', ratsch' du a bisserl mit der Oma, i hilf derweil der Mama. Woaßt, die Gesellschaft von jungen Männern mag s' nämlich immer b'sonders gern.
- Albert:** *(legt den Arm um ihre Schulter)* Also komm', Oma, ratsch' mer a bisserl mitnand, erzählen s' mir an Schwank aus ihrer Jugend, dann gibt's g'wiss was zu lachen!
- Oma:** Du nutzt mir heut' gar nix, oder kannst du mir Locken drah'n?
- Gundi:** Zu was brauchst denn du no Locken, Oma?
- Simon:** *(lachend)* Für den Schlotterbeck Max!
- Oma:** Jawohl, für den Herrn Knackwurstfabrikanten! I woaß wenigstens, was ich so einem hohen Besuch schuldig bin! Wenn er sich scho mein alten Kopf anschauen muss, dann soll er wenigstens mit Locken umrahmt sei! Dann ziah i no mei Bluserl mit die weißen Spitzen an, dann bin i morgen kein altes Weib mehr, sondern eine alte Dame.
- Simon:** Sag's halt glei, Oma, dass no auf Freiersfüßen stehst!
- Oma:** *(zornig)* Ihr könnt's mi doch alle mitnand gern haben! So respektlos mit einer alten Frau reden, do hört sich doch alles auf! *(will rechts ab, da hört man von draußen Motorengeräusche. Traudl kommt eilig von rechts)*
- Traudl:** Simon, schau' mal naus, do is grad a Taxi herg'fahren!
- Oma:** *(ist sofort am Fenster)* Was für a Taxi?
- Simon:** A Taxi halt! *(schiebt sie zur Seite)* Sei net allwei so neugierig. Ja – des is ja der Max, der is ja scho do!
- Traudl:** Jessas, was will denn der heut' scho? Morgen wollt' er doch kommen, und i bin no net fertig!
- Oma:** Und i hab' koane Locken, jessas, is des a Unglück! Na, na, na!
- Traudl:** *(aufgeregt)* Jetzt gib a Ruah mit deine Lockerl, wie wenn i jetzt koane andern Sorgen hätt'! Ja, was mach' i denn, was mach' i denn?
- Gundi:** I dat sagen, Mama, z'erst machst mal die Tür auf.

- Traudl:** Des is wieder mal typisch für so einen neureichen Fabrikanten, einfach an Tag früher kommen als ausg'macht! (*fegt aufgeregt durchs Zimmer*) Und wie's wieder ausschaut, der reinste Saustall! (*wirft Simon die Zeitung hin*) Räum' wenigstens die Zeitung auf, und do liegen die Socken unterm Tisch, Krawatt' auf dem Stuhl, weil a alles liegen lasst! Oma, räum' dei Gebissglasl do weg!
- Oma:** Halt, sonst find i's nimmer! (*nimmt es an sich und hält es fest*)

(*Mitte Klopfen*)
- Traudl:** (*erstarrt*) Jetzt is er do – aus is.
- Albert:** Jetzt bin i aber g'spannt...
- Gundi:** Komm', Albert, mir geh'n lieber. Den Herrn Fabrikanten seh'n mir no früh g'nua.
(*beide rasch ab rechts*)
- Simon:** (*reißt nach nochmaligem Klopfen die Tür auf*) Ja, der Max! Grüß di, alter Freund, schön von dir, dass mi net vergessen hast! (*herzliche Begrüßung, Schulterklopfen etc.*)

3. Szene

Vorige, Max

- Max:** Na alter Junge, lass' dich mal ansehen! Hast um die Mitte rum ein bisschen zugelegt, stimmt's?
- Traudl:** (*leise zu Oma*) Des is ja a Preiß?
- Oma:** (*verklärt*) Aber a schöner. (*sieht ihn ehrfurchtsvoll an*)
- Simon:** Max, derf ich dir meine Al - meine werte Gattin vorstellen? Traudl, des is der Fabrikant Schlotterbeck.
- Max:** (*schwungvoll*) Meine Verehrung, gnädigste Frau Eiblinger! Flott, flott kann ich nur sagen! Darf ich ihnen als bescheidene Aufmerksamkeit ein kleines Angebinde überreichen?
- Traudl:** (*verlegen*) Geh', des hätt's aber nicht braucht, so schöne Blumen. Dank' schön, Herr Fabrikant.
- Max:** Aber Gnädigste, stecken sie den Fabrikanten mal ganz schnell in die Schublade! Ich bin schlicht und einfach der Schlotterbeck, oder noch besser der Max!
- Traudl:** Aber des geht doch nicht, Herr Fabri - Herr Schlotterb - Herr Max.

(*Oma schiebt sich nach vorne, macht eine tiefe Verbeugung wie einen Hofknicks, kommt nicht mehr hoch. Traudl hilft ihr*)
- Traudl:** (*leise*) Spinnst jetzt, Oma?

- Oma:** Wenn s' erlauben, Herr Fabrikbesitzer und Fabrikant, ich wär' die Oma von der Gnädigsten!
- Max:** *(überschwänglich, breitet die Arme aus)* Was denn, was denn, eine leibhaftige Großmutter habt ihr auch noch? Ja, wie wird mir denn auf einmal um die Brust, das letzte Mal, als ich eine Oma zu Gesicht bekam, hatte ich noch 'ne Rotznase! Darf ich sie ans Herz drücken und küssen?
- Oma:** *(strahlend)* Aber selbstverständlich, Herr Fabrikant, so oft und wohin sie wollen! Bitt' schön! *(hält ihm die Wange hin)*
- Traudl:** *(stößt sie)* Oma!
- Max:** *(küsst sie herzlich auf beide Wangen, sie strahlt selig)* Freunde, ein Blick in die Runde genügt und ich seh' – hier fühle ich mich wohl!
- Traudl:** Es freut uns wirklich, dass sie uns mit ihrem Besuch beehren, wenn ihnen unser Häusl nur net zu bescheiden is?
- Max:** Aber, aber – keine Sorge!
- Oma:** Wo sie doch g'wiss eine Villa ham?
- Max:** *(mit einer lässigen Handbewegung)* Villa hin, Villa her, Reichtum ist nicht alles, meine Freunde!
- Simon:** Also, mir können unsern B'suach do net steh'n lassen, setz' mer uns erstmal hin.
- Max:** Halt, einen Moment, ihr glaubt doch nicht, ich komme ohne Präsent? *(ab Mitte)*
- Oma:** *(verklärt)* Ein wahrer Edelmann!
- Traudl:** Jetzt übertreib' no net.
- Oma:** Und wia der riacht, do werd's dir glei ganz anders. *(mit Seitenblick zu Simon)* Do könntest du dir a Beispiel nehmen!
- Simon:** I bin koa Fabrikbesitzer.
- Traudl:** Na, aber a Saubär bist! Jede Woch' muass i mit dir streiten, dass i di mal in d' Bad'wann' neibring'!
- Simon:** Ja, ja, jetzt geht's no auf mi los. – Auf alle Fäll' is er patent der Max, do kannst nix sagen!
- Oma:** Wo er doch gnädige Frau und Gnädigste zu dir g'sagt hat.
- Simon:** A nur, weil er's net so genau kennt.
- Max:** *(kommt mit zwei großen Kartons zurück)* So Freunde, hier zwei Original Schlotterbeck Knackwürste! Nun, was sagt ihr?

- Oma:** *(nimmt gleich einen Karton)* Knackwürst'!! Die iss i doch für mei Leben gern. Simon, trag' den andern Karton a glei in mei Kammer.
- Traudl:** Aber Oma, du wirst doch net zwoa Karton Knackwürst' alloa essen wollen?
- Oma:** Warum denn net? I hab' doch Zeit dazua.
- Max:** *(lachend)* Das gefällt mir, nur keine falsche Bescheidenheit!
- Simon:** *(drängt ihn zum Stuhl)* Setz' di doch endlich her, Max. Guat schaut aus! I muass scho sagen, der Fabrikant blitzt dir aus alle Knopflöcher!
- Oma:** Und dir der Bauer!
- Traudl:** Oma, magst di net a bisserl niederlegen, jetzt wär's grad Zeit für dei Nachmittagsschlaferl.
- Oma:** Sonst bist g'sund, ha? Moanst du, dass i mi jetzt ins Bett leg', wo so ein vornehmer B'suach do is? *(holt sich Dose aus Karton)* Jetzt machst mir die Würst' warm.
- Simon:** Ja, dann bringst uns glei no a kalt's Bier aus dem Keller. Magst doch a Bier Max, oder?
- Max:** *(hat sich inzwischen lässig gesetzt, Beine übereinander)* Aber immer doch!
- Traudl:** Hat sonst noch wer Wünsche?
- Oma:** Geh' zua, frag' net soviel. Mir sagen's dir dann scho, wenn mir no was wollen!
(Traudl geht nach tiefem Durchatmen ab rechts)
- Max:** *(sieht sich um)* Anheimelnd gemütlich hier, muss schon sagen. Alle Achtung!
- Simon:** Mir san halt nicht so gut belichtet wie du, aber im Rahmen unserer bescheidenen Verhältnisse steh'n mir ganz guat do.
- Oma:** Was red'st denn? Bei uns hat doch koaner a Verhältnis, do wüsst' i doch was davo?
- Simon:** *(ungeduldig)* Oma, red' doch net allwei dazwischen, wenn nix verstehst! *(zu Max)* I woß net recht, Max, bei der Kur hast aber besser ausg'schaut, a bisserl abgekämpft siehst aus?
- Max:** *(zieht sich lässig Zigarre heraus)* Du erlaubst doch? – Du hast ja gar keine Ahnung, was ich in meiner Fabrik für einen Stress habe, kannst dir gar nicht vorstellen, mein Lieber! Dass so ein Riesenbetrieb funktioniert, da rennst du dir die Haken ab, von Nichts kommt Nichts mein Lieber, ein altes Sprichwort! Und wenn du den Leuten nicht ständig auf die Finger schaut, dann geht da gar nichts, und die Konkurrenz schläft natürlich auch nicht!
- Simon:** *(eifrig)* Natürlich!
- Max:** Hinzu kommt die ganze Weltwirtschaftslage, verstehst du?

- Simon:** Natürlich!
- Max:** Bis so ein kleiner Metzger sein Rindvieh geschlachtet und die Wurst bei mir in der Dose ist, das ist ein langer Weg, mein Lieber, verstehst du?
- Simon:** *(ehrfurchtsvoll)* Natürlich!
- Oma:** Mei, und bis die Dosen alle zua san, des werd eine Sauarbat sei!
- Max:** Alles maschinell, meine Beste, versteht sich!
- Simon:** Natürlich!
- Oma:** Was sagst denn allwei natürlich, wia wenn du do oa Wort davo versteh'n darfst! *(zu Max)* Sie, Herr Fabrikant, liefern s' dann ihre Knackwürst' auch zu die „Dallas“? Sie, des wär' doch ganz g'wiss ein Bombengeschäft?
- Max:** Ich versteh' nicht
- Simon:** Denk' dir nix, Max, unsere Oma is „Dallas“ geschädigt. Oma, jetzt red' net allwei dazwischen, verstehst allwei bloß Bahnhof!
- Oma:** *(giftig)* Was red'st jetzt vom Bahnhof, wo er doch mit dem Taxi kommen is! Bleiben s' doch noch länger da bei uns, Herr Fabrikant, gell?
- Max:** Wenn ich nicht störe, ich habe eine Menge Zeit – das heißt, ich könnte eventuell noch ein paar Tage abzweigen.
- Oma:** Die Traudl werd zwar maulen, aber des is wurscht. I hab' eine Riesenfreud', wenn s' noch dableiben!
- Traudl:** *(mit Bier zurück)* So die Herrn, da wär' des Bier, schön kühl.
- Simon:** Traudl, der Max kann a paar Tag dableiben – freust di doch aa?
- Traudl:** *(gedehnt)* Ja, ja – natürlich.
- Max:** Keine Sorge, liebe verehrte gnädige Frau, ich mache ihnen mit Sicherheit keine Umstände, ich bin ein durch und durch bescheidener Mensch.
- Oma:** Des sieht ma, Herr Fabrikant. Edel und bescheiden.
- Traudl:** Oma, drauß' in der Küch' steh'n deine heißen Würst'.
- Oma:** Ja, dann bring's mir rei! *(Traudl kopfschüttelnd links ab)*
- Max:** Eine fesche Frau hast du, Simon, alle Achtung!
- Simon:** So? Des is mir no gar net aufg'fallen. *(hat eingeschenkt)* Prost Kumpel, freut mi, dass d' Wort g'halten hast und deinen alten Freund net vergessen hast!
- Max:** Aber klar doch, alter Junge, ist doch Ehrensache! Und ich muss dir sagen, ich fühl' mich wohl bei euch! *(mit Pathos)* Ja, ja, mein Freund, es ist nicht alles Gold was glänzt!

- Oma:** Ja, ja, 's meiste is Blech!
- Max:** Genau, Oma, sie versteht mich. Weißt du, als Fabrikbesitzer, als Mann mit Vermögen hat man nur wenig wahre Freunde, das darfst du mir glauben. *(zieht tief an seiner Zigarre und bläst den Rauch langsam aus. Beide sehen ihn mitleidig an)*
- Simon:** So darfst net reden, Max, schau' mich an: so wahr ich der Eiblinger Simon bin, ich bin dein Freund, bis zum letzten Atemzug!
- Max:** Ich danke dir – Freund!
- Oma:** Mei, dass sowas in der heutigen, schlechten Welt no gibt? Und ich erst, Herr Fabrikant, schauen s' mich an: so wahr ich die Eiblinger Oma bin, auch ich bin ihre Freundin bis zum letzten Atemzug!
- Simon:** Oma, was soll denn der Max denken, wenn du ihm so ein Angebot machst? Überleg' doch, was d' sagst!
- Max:** Ihr seid ja alle so gut zu mir. Wenn ihr nun den Schimmer einer Ahnung hättet, was ich in letzter Zeit alles durchgemacht hab', unbeschreiblich! Man ist kein Mensch mehr – darf es nicht sein. Immer diese Hetze, dieser Druck, man wird gejagt – ist auf der Flucht!
- Oma:** Host g'hört, Simon, auf der Flucht is er? Vor was?
- Max:** Auf der Flucht vor dem unerbittlichen Stress – und vor der Einsamkeit. *(seufzt tief)* Ja, meine Freunde, so sieht's aus.
- Oma:** Wia bei de „Dallas“, grad so. Allwei de, de am meisten Geld ham, bei denen schlägt das Schicksal am härtesten zua. Grad gestern hat's den Bobby so derbrösel, sei ganz Geld hat ihm nix g'nutzt.
- Simon:** Ooomaa! Mir san net bei de Ewings, mir san bei Eiblingers, und des do is net der J. R., sondern der Schlotterbeck Max.
- Oma:** Aber grad so unglücklich schaut er drei, wia der Bobby gestern.
- Simon:** Denk' dir nix, Max, es is ein Kreuz mit der Oma.
- Traudl:** *(von links mit dampfender Schüssel)* Oma, iss deine Wüerst' und sei a bisserl stad!

4. Szene

Vorige, Gundi, Albert

(Gundi und Albert von rechts)

- Gundi:** Grüß Gott, Herr Fabrikant!

- Oma:** *(streckt ich eine angebissene Wurst hin, kauend)* Mei, Gundi, de Würst san saftig! De schmecken so guat, wia der Herr Fabrikant ausschaut! Magst beißen?
- Max:** *(springt auf)* Donnerwetter, Donnerwetter! *(elegante Verbeugung)* Einen schönen guten Tag, verehrtes Fräulein! *(leise zu Simon)* Wer ist denn diese flotte Zuckerpuppe?
- Albert:** Wenn's gestatten, diese flotte Zuckerpuppe ist meine Verlobte, und ich bin der Albert, wenn sie des auch interessieren sollte.
- Max:** Aber sicher doch, sehr angenehm, Albert! *(zu Traudl)* Die gnädige Frau hat doch sicher nichts dagegen? *(zieht aus dem in eine Vase gestellten Strauß eine Blume und überreicht sie Gundi)*
- Gundi:** Danke, sehr lieb von ihnen.
- Oma:** *(immer kauend)* Der versteht's.
- Simon:** *(stolz)* Des is meine Tochter, die Gundi. Gell, do schautst?
- Max:** Proper und knackig, wie die Frau Mama – und die Oma natürlich.
- Albert:** *(leise zu Gundi)* Du – den hab' i jetzt scho dick.
- Gundi:** *(stößt ihn)* Psst – bist net still.
- Traudl:** Jetzt nehmen s' doch bitt' schön wieder Platz. Ich hab' ihr Zimmer schon hergerichtet, ich hoff', es is ihnen alles so angenehm.
- Max:** Nur keine Umstände, wenn ich bitten darf! Wie schon gesagt, ich bin ein durch und durch bescheidener Mensch.
- Traudl:** Um welche Zeit möchten s' denn gern frühstücken?
- Max:** Ich hoffe, es macht ihnen keine Umstände, aber bei dem täglichen Stress in der Fabrik möchte ich natürlich gern ein wenig länger schlafen.
- Traudl:** Aber natürlich geht das! Und wenn i wirklich grad net da bin, kann ihnen die Gundi das Frühstück richten.
- Oma:** *(kauend)* Oder i. *(Albert und Gundi haben sich zu Oma gesetzt und sich auch eine Wurst geholt)*
- Max:** Eine bescheidene Bitte hatte ich allerdings – ich bin im Grunde nämlich ein kranker Mann. *(zieht wieder an Zigarre)*
- Simon:** Was d' net sagst?
- Oma:** *(voll Mitleid)* Mei, krank is er! Habt's des g'hört?
- Albert:** Grad so schauen die Kranken aus. *(Gundi stößt ihn wieder)*

- Max:** Ich hab' einen äußerst empfindlichen Magen, ich vertrage morgens absolut nur echten Guatemala-Kaffee, bei jedem andern Gebräu rebellieren meine Eingeweide.
- Albert:** Sie, wia wär's dann mit Kamillentee? *(zu Gundi)* Des is vielleicht a Depp!
- Oma:** Wo is denn des Guatemala? Des werd mit dem Radl z' weit sei, ha?
- Traudl:** *(ratlos)* I woäß net, ob die Kramerin so an Kaffee hat?
- Simon:** *(ungehalten)* Musst halt in d' Stadt neifahren, stell' di doch net so an!
- Max:** Ach, das wäre wunderbar! Und wenn sie sich schon den Weg machen, dann besorgen sie doch fürs erste so fünf Pfund, das reicht dann schon einige Tage!
- Traudl:** *(fassungslos)* Fünf Pfund?
- Oma:** Der J. R. sauft a soviel Kaffee, geistig arbeitende Menschen brauchen des.
- Albert:** Und der hat's im Magen?
- Gundi:** Bist jetzt net still.
- Simon:** *(schlägt ihm auf die Schulter)* Max, du kriegst deinen Guatemala-Kaffee, des wär' ja gelacht! Und wenn i selber fahr'.
- Max:** Ich danke dir, ich sehe schon, ich bin unter Freunden! – Eine Kleinigkeit wär' da noch.
- Simon:** Genier' di nur net, Max, sag' was d' willst, bei uns soll's dir an nix fehlen!
- Max:** Ist ja kaum der Rede wert, ein frisches Hühnerei am Morgen wäre wunderbar!
- Traudl:** Ich hol' die Eier in der Früh immer frisch bei der Kramerin.
- Max:** Sie verstehen mich nicht ganz, verehrte, gnädige Frau, ich meine ein absolut frisch gelegtes, nicht eines, das schon eine Nacht bei ihrer Kramerin liegt. Sie verstehen doch – der Magen.
(Alle sehen sich vielsagend an)
- Albert:** *(leise)* Jetzt bin i g'spannt, was dem Herrn no all's einfallt.
- Gundi:** *(ebenso)* I scho aa!
- Traudl:** Aber – in der ganzen Gegend do ham die Bauern koane Hühner mehr, i wüsst' gar net, wo ich die holen sollt'?
- Simon:** Mei, Frau, bist du schwerfällig, musst halt überlegen!
- Oma:** Freili, der Windmoser am Berg drunten hat no a paar Henna!
- Traudl:** Und wia komm' i do zu die Eier? Des Auto is ja grad in der Werkstatt.

- Simon:** *(immer ungehaltener)* Indem dass du nunterradelst! Direkt peinlich is mir des vor dem Max, macht wegen einem Ei so ein G'schiss! Entschuldigt scho, Max, aber die Weibsleut' san halt was Umständliches!
- Max:** *(gönnnerhaft)* Aber bitte, bitte!
- Traudl:** Aber i kann doch net jeden Tag in der Früh wegen einem Ei den Berg nunterradeln und dann wieder raufschieben, do brauch' i ja eine Stund' dazua?
- Simon:** Ja und? Dann stehst halt a bisserl früher auf! Und jetzt keine Diskussion mehr! *(leise)* Schamst di denn net? Wo der Max eh so bescheiden is und nur ein einziges Ei will.
- Gundi:** Vielleicht könnt' der Albert in der Früh immer schnell mit dem Auto nunterfahren?
- Albert:** *(kauend)* Im Prinzip kann ma all's – i könnt' ja dann glei a paar Eier mehr mitbringen?
- Max:** *(sanft)* Für die übrige Familie gern, aber ich brauche jeden Tag nur eines, und das frisch gelegt. Wie bereits gesagt – der Magen.
- Albert:** Ach so, der Magen, i versteh' scho!
- Traudl:** *(leicht gereizt)* Na ja, da werd' mehr scho noch a Lösung finden. I probier' halt das Eierlegen auch noch selber! *(rasch ab links)*
- Simon:** *(tippt sich an die Stirn)* Denk' dir nix, Max, des hat's manchmal.
- Oma:** Geh', Gundi, sag' der Mama, sie soll no mal a Dosen von die Würst' hoäß machen, de schmecken gar so guat.
- Gundi:** Oma, dass dir fei net schlecht werd?
- Oma:** I hab's doch net im Magen. *(Gundi ab links)*
- Max:** Ach, junger Mann, bevor ich's vergesse, wenn sie morgen schon so freundlich sind und mir mein Ei besorgen, könnten sie mir dann noch einige Kleinigkeiten von der Schlachtereie mitbringen?
- Albert:** Im Prinzip scho.
- Max:** Hier, ich hab's ihnen schon notiert. Wie gesagt, nur ein paar Kleinigkeiten. *(gibt Albert Zettel)*
- Albert:** A ganz schöne Listen für an Magenkranken. *(liest)* Gänsebrust in Aspik, Lachsschinken, Gänseleberpastete im Topf, geräucherter Aal, drei Pfund Butter, Landleberwurst - ja, wia lang wollen denn sie dobleiben?
- Max:** Heben sie die Liste gut auf, das können sie mir jeden zweiten Tag besorgen.
- Albert:** Was net sagen? Und was is mit dem Diridari?

Max: Geld meinen sie? Ach so – ach – lassen sie aufschreiben, ich begleiche alles vor meiner Abreise. Man kennt mich.

Albert: Des glaub' i, oaner, der so viel frisst.

Simon: Spar' dir dein Kommentar, b'sorg', was ma dir ang'schafft hat!

Albert: Zu Befehl, Herr Schwiegervater!

5. Szene

Vorige, Taxifahrer

Taxifahrer: (*streckt Kopf zur Tür herein*) Entschuldigen's der Herr, soll i immer no draußen warten? Kommen sie irgendwann wieder mal?

Max: Mann des Himmels, sind sie nicht noch dümmmer?

Taxifahrer: I - no dümmmer? Wiaso?

Max: Warum haben sie sich denn nicht schon früher gemeldet?

Taxifahrer: Warum hätt' i des sollen? Sie ham g'sagt, i soll warten, und i hab' g'wartet.

Max: Aber doch nicht eine halbe Ewigkeit! Das hätten sie sich doch denken können, Mann!

Taxifahrer: Sie, schreien s' mich nicht an, gell! Ich bin von meinen Gästen zum Fahren engagiert, und nicht zum Denken! Also, was is jetzt, ich hab' noch mehr Touren zu machen.

Max: Fahren sie zum Teufel!

Taxifahrer: Na, des is mir zu weit drunt', ich hab' nämlich ein Taxi und keinen Fahrstuhl! Und wia steht's denn damit, ha? (*macht Geste des Zahlens*) 63,70 Euro macht's und wenn s' noch länger net wissen, was wollen, dann macht's glei 70 Euro.

Max: Simon, ich hab gerade kein Kleingeld bei mir, gib dem Mann 80 Euro, dass Ruhe ist! Ich gebe es dir später.

Taxifahrer: Dann is scho a Ruah! (*nimmt von Simon das Geld*) Dank' schön, der Herr, der Koffer steht vor der Haustür! Habe die Ehre! (*ab Mitte*)

Max: So ein dämlicher Mensch, wartet fast eine Stunde!

Simon: Reg' di net auf, Max! So, und jetzt wirst an Hunger haben, ich sag' glei der Traudl, sie soll des Essen richten. Und du, Albert, trag' den Koffer vom Herrn Fabrikanten aufs Zimmer, du woäßt scho, die zwoate Kammer neben der Gundi.

Albert: (*mit Verbeugung*) Aber mit Vergnügen! Und wenn der Herr Fabrikant vielleicht noch einen Burschen oder einen Stiefelwichser brauchen, nach Feierabend hätt' ich noch ein Stünderl frei, um dem Herrn Fabrikanten zu dienen. (*ab Mitte*)

- Simon:** *(ruft ihm nach)* Gehst glei über die hintere Treppen nauf! *(zu Max)* Also vorlaut san die jungen Leut', aber do kannst nix machen! So, Max, und bis des Essen fertig is, zeig' i dir no des Häusl und den Garten. Ich mein', es is ja nix Besonders für di, wo du doch eine Villa host?
- Max:** *(mit Seufzen)* Ach Junge, was ist schon eine Villa? Was nützt die schönste Villa, wenn man einsam ist...
- Oma:** *(aufhorchend)* Was, sie san einsam?
- Simon:** *(schiebt ihn rasch zur Tür Mitte)* Max, schnell naus do, jetzt wird's do herin gefährlich! *(beide ab Mitte)*
- Oma:** *(hat die leere Dose in der Hand)* Jetzt hock' i doch pfeilgrad do und Würscht' hab' i aa koane mehr. Was i allwei sag', kein Mensch kümmert sich um mich – kein Mensch. *(zur Tür links, ruft hinaus)* Traudl, was is jetzt mit die Würst'?
- Traudl:** *(kommt mit Topf)* Do, host deine Würst'! So b'sonders san die übrigens net – und der Herr Fabrikant auch net. Was der für Ansprüch' stellt, der hat's ja net alle!
- Oma:** Dafür is er auch was Besonderes.
- Traudl:** Ja, a besonderer Depp is er.
- Oma:** Was du nur gegen den Menschen hast? Also, mir g'fällt er. Der Mann hat eine Herzensbildung, des sieht ma auf den ersten Blick.
- Traudl:** Freili, duuuu siehst des natürlich! Eine Einbildung hat der, und koa kloane! Ein frisch gelegtes Ei braucht der Herr jeden Tag wegen seinem Magen. Und dann noch die ganze Listen, do langst dir ja an Kopf!
- Oma:** Me, des is eben der Lebensstil von der besseren Gesellschaft! Do musst du mehr Dallas anschauen, dann kennst di do aus. Und überhaupt musst jetzt dafür sorgen, dass immer ein Drink im Haus is, woaßt scho, a Whisky oder a Gin oder a Cocktail oder wia des Zeug hoäßt.
- Traudl:** *(tippt sich an die Stirn)* Sonst no was, ha?
- Oma:** Du muasst di umstellen! Bei de Ewings hängt die feine Gesellschaft aa allwei an der Flaschen, do musst di jetzt total umstellen.
- Traudl:** Wegen dem Hanswurst stell' i mi g'wiss net um, des wär' ja no schöner! Auf jeden Fall bin i froh, wenn i den wieder von hinten sieh! Fabrikant – pah!
- Oma:** Ich versteh' mich glänzend mit ihm.

6. Szene

Traudl, Oma, Simon, Max

(Simon und Max kommen von Mitte)

- Max:** Alle Achtung, der Garten ist sehr gepflegt. Ich sage immer zu meinem Gärtner - ach, liebe, gnädige Frau, wäre es zu unbescheiden, sie um ein kleines Bierchen zu bitten?
- Simon:** Ja, hol' schnell a Bier aus dem Keller, Traudl!
- Traudl:** Schnell aa no? Ich kann aber leider weder schnell noch langsam eines aus dem Keller holen, weil ihr zwei vorhin die letzten zwei Flaschen trunken habt's. Wir haben nämlich erst morgen mit ihrem werten Besuch gerechnet.
- Simon:** *(laut)* Hab' i dir net scho tausendmal g'sagt, a Bier muss immer im Haus sei, ganz egal, ob wer do is oder net?
- Oma:** Passen s' auf, Herr Fabrikant, jetzt raufen s' glei!
- Traudl:** *(ebenso)* Es war ja auch eins im Haus, und für dich hätt's heut' auch noch g'reicht, und morgen hol' ich wieder eins! *(beide werden immer lauter)*
- Simon:** Mir brauchen s' aber net morgen, sondern heut'!
- Traudl:** Und wenn du des Auto aus der Werkstatt g'holt hättest, dann könnt' mer jetzt eins holen!
- Simon:** Schweif' net vom Thema ab, schama muass ma sich!
- Traudl:** Dann scham di du, ich hab' koan Grund dazua!
- Max:** Aber, aber – aber meine liebe, verehrte gnädige Frau, ereifern sie sich nicht, sicher wird sich noch Trinkbares finden lassen! Ich will ja bei Gott keinen Unfrieden stiften.
- Traudl:** Einen Kamillentee hätt' ich noch, wär' übrigens sehr gut für ihren kranken Magen.
- Simon:** Traudl! Jetzt reicht's!
- Oma:** Geh', was streit's denn do rum? Des is doch alles gar koa Problem, pumpt's mir mei Radl auf!
- Max:** Ein feiner Zug von ihnen, liebe Oma, dass sie sich noch wegbemühen wollen.
- Traudl:** *(entsetzt)* Oma, du wirst doch net radeln wollen.
- Oma:** Warum net?
- Simon:** Geh', du bist vor 20 Jahr des letzte Mal g'radelt, des is doch a Schnapsidee. *(sieht aus dem Fenster)* Und a Wetter kommt aa.

- Oma:** Dann red' net lang und pump', sonst werd' i nass aa no.
- Traudl:** Also guat, dann radel i no nunter.
- Oma:** *(gewalttätig)* Na, jetzt radel i! Und wenn i sag', i radel, dann bleibt's dabei!
- Simon:** Also, eine G'walt host du! Guat, dann pump' i's schnell auf. *(ab Mitte)*
- Oma:** Und i hol' mir schnell mei Jackerl, dass mi bei dem Fahrtwind net friert. *(ab rechts)*
- Max:** Eine bemerkenswerte alte Dame, wirklich, sehr bemerkenswert.
- Traudl:** *(einsilbig)* Ja, ja...
- Max:** Ich mache ihnen doch hoffentlich keine Umstände – das würde ich sehr bedauern.
- Traudl:** Na, na – net so schlimm.
- Max:** Man hat eben so seine Gewohnheiten, nicht?
- Traudl:** Ja, ja...
- Max:** *(setzt sich)* Ach bitte, wir hatten noch keine Gelegenheit, uns etwas näher zu kommen. Setzen sie sich doch ein wenig zu mir.
- Traudl:** *(setzt sich zögernd)* Ich hab' eigentlich keine Zeit, ich muss noch das Nachtessen richten.
- Max:** Aber das hat doch noch Zeit. *(lässt seinen ganzen Charme spielen)* Weiß ihr Gatte eigentlich, meine liebe Gnädigste...
- Traudl:** Geh', sagen s' doch net allwei Gnädigste zu mir.
- Max:** *(mit Betonung)* Doch, liebe Gnädigste, dass er sehr stolz auf seine hübsche, überaus attraktive Frau sein kann?
- Traudl:** Was reden s' denn da? Wo bin denn ich attraktiv?
- Max:** *(streicht ihr sacht über den Arm)* Das, meine Verehrteste, zu beurteilen, überlassen sie nur dem geschulten Auge eines erfahrenen Mannes.
- Traudl:** *(zieht den Arm zurück, verlegen)* Jetzt hören s' aber auf – ich!
- Oma:** *(zurück mit Jacke und Kopftuch)* So, ich bin startbereit!
- Traudl:** *(steht rasch auf)* Oma, pass' auf! Du bist nimmer die Jüngste!
- Oma:** Des brauchst mir net grad vor dem Herrn Fabrikanten unter die Nasen reiben. Außerdem war i schließlich 30 Jahr lang Vorturnerin im Turn- und Hopsverein e.V., dann werd' i wohl grad no mit dem läppischen Radl zum Wirt nunterfahren können!

- Simon:** *(von Mitte)* So, Oma, des Radl is aufpumpt. Pass' auf, das net runterfallst, du bist nimmer die Jüngste.
- Oma:** *(bissig)* Des is mir bekannt! Bin glei wieder do! *(ab Mitte)*
- Traudl:** *(Man hört von draußen Donnern)*
(geht ans Fenster) Do, jetzt fangt's scho zu regnen an!
- Max:** Ach, die Arme, dann wird sie am Ende noch nass?
- Traudl:** Das hat der Regen so an sich, dass ma meistens nass wird.
- Simon:** *(reibt sich die Hände)* So, alter Spezl, setzt' di hin, jetzt gehen wir zum gemütlichen Teil über, glei gibt's was zum Futtern! Hast des Essen g'richtet, Traudl?
- Traudl:** Ja, i deck' glei auf. *(beginnt Tisch zu decken)*
- Max:** *(setzt sich)* Na wunderbar, bis es soweit ist, wird die gute Oma ja mit dem Bier zurück sein.

7. Szene

Vorige, Albert, Oma

- Albert:** *(reißt die Tür Mitte auf)* Kommt's schnell raus, d' Oma hat's an der Straß' drunt vom Radl runterg'schmissen, i bring's alloa net rauf!
- Simon:** Jessas, i hab's kommen sehen! Des kann ja net guat geh'n, a alt's Weib auf am Fahrrad! I komm' scho! *(beide rasch ab Mitte)*
- Max:** So was Dummes aber auch! Warum kann sie denn nicht aufpassen?
- Traudl:** *(zornig)* Warum können sie koan Kamillentee trinken – aber auch!
- (Albert von Mitte, mit Oma Huckepack auf dem Rücken, Simon schiebt von hinten nach)*
- Oma:** Au, schiab net so! Wo i doch grad aufs Hinterteil g'fallen bin!
- Albert:** Ja, ja, Oma, des kommt davo! Wer radelt so spät durch Nacht und Gewitter?
- Oma:** I woäß scho, brauchst mi net derblecken! Des war die Oma, die holt no an Liter!

Vorhang - Ende 1. Akt!